

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Geschichte des Weltkrieges 1914/17.

(Fortsetzung.)

Während die russische Revolutionsarmee noch einmal einen Durchbruch der Front der Mittelmächte versuchte, rührten sich ihre Verbündeten an der deutschen Westfront nur wenig und unternahmen keine gleichzeitigen großangelegten Massenangriffe. Nach der völlig mißglückten französischen Angriffsbewegung im Frühjahr 1917, die von den amtlichen französischen Berichten als eine Reihe von Siegen gefeiert worden war, gestanden verschiedene französische Abgeordnete in den Sitzungen der Kammer zu Anfang Juli sich und ihrem Volke ein, daß es vielmehr eine Zeit der schwersten Niederlagen für das französische Volk gewesen sei. Der unabhängige Sozialist Raffin Dagnes nannte die nutzlosen Opfer des Aprils „auf Ehre und Gewissen ein Verbrechen gegen das Vaterland“; wilde Anklagen wurden nicht nur gegen die französische Heeresleitung, gegen den „Bluttrinker“ Nivelle geschleudert, selbst vor dem Präsidenten der Republik machte die Erbitterung nicht halt.

Trotz aller umfassenden Vorbereitungen, trotz des ins Ungemessene gesteigerten Trommelfeuers, trotz der unerhörten Zahl der Gefallenen und Verwundeten hatte jene Angriffsbewegung so gut wie keine Erfolge gebracht. Noch waren die wichtigen Höhen an der Aisne und die beherrschenden Hügel, die aus der Senke von Reims und an anderen Stellen der Champagne aufsteigen, in deut-

lichem Besitz. Bedeutende Stücke des vor Wochen an die Franzosen verlorenen Geländes waren von den Deutschen in zähen und vorsichtigen Gegenangriffen schon wieder zurückerobert worden. Die Franzosen sahen sich daher in fortwährende neue Kämpfe verwickelt, um ihre Stellungen nicht ganz wieder einzubüßen. Südlich von dem Gehöft La Bovelles griffen sie am 1. Juli die ihnen dort am Chemin des Dames abgenommenen und von den Deutschen besetzten wichtigen Gräben abermals an, trotzdem sie gerade hier in den letzten Kämpfen vom 28. bis zum 30. Juni allein an Gefangenen 15 Offiziere und 853 Mann verloren und ferner 12 Maschinengewehre, 6 Schnellladegewehre, 6 Minenwerfer, 3 Grabkanonen und ungezählte Mengen Munition eingebüßt hatten. Allein, die Deutschen wehrten alle Angriffe mit Erfolg ab, ebenso auch am 2. Juli am Walde von Avocourt und an der Höhe 304.

Mit größter Hartnäckigkeit bereiteten die Franzosen aber durch schwerste Artillerie neue Teilunternehmungen vor. Sie steigerten ihre Feuerwirkung am 3. Juli tagsüber zum Trommelfeuer und suchten dann im Anschluß daran in mehreren Massenangriffen den linken Flügel der Deutschen bei Cerny einzudrücken. Im Feuer der deutschen Artillerie brachen die französischen Angriffswellen jedoch völlig zusammen. An einer Stelle konnten sogar zwei deutsche Kompanien in schneidigem Verfolgungstoß den fliehenden Feind aus seinen Ausgangsgräben vertreiben und diese beziehen, so ihre Stellung weiter vorschiebend und verbessernd. Einen ebenso überraschenden Gegenangriff führten gleich darauf weiter westlich deutsche Truppenteile bei Bovelles durch. Mitten in die Vorbereitungen der Franzosen hinein, die sich zum Angriff in ihren Stellungen sammelten, prallten sie mit ihrem Überraschungstoß und trieben

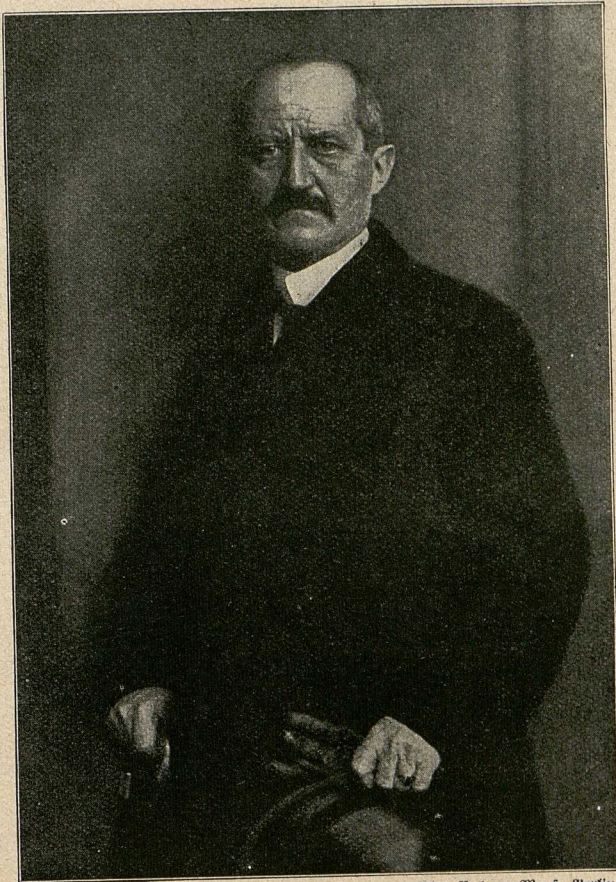
die Feinde unter starken Verlusten für diese auseinander. Ein Versuch der Franzosen, nachts wieder bei Cerny anzulaufen, war vergeblich. Auch am 4. Juli ließen die Feinde mit ihren Anstrengungen nicht nach, die Stellungenverbesserungen der Deutschen wieder wettzumachen. Sie büßten aber dabei erneut so zahlreiche Streitkräfte durch Tod und Verwundung ein, daß sie in ihren Berichten zur Täuschung der Bevölkerung von schlagmäßigen Angriffen der Deutschen erzählten, die von ihnen abgewiesen worden seien. Dabei hatten die Deutschen gerade in den Tagen vom 3. bis zum 5. Juli nichts unternommen als die Abwehr der französischen Angriffe und die geschickte und wenig verlustreiche Ausnutzung derselben durch sich bietende Überfallsgelegenheiten.

Bei Cerny, am Aisne-Marne-Kanal und in der westlichen Champagne verstärkte sich das feindliche Artilleriefeuer nun zu besonderer Wucht. Am 6. Juli griffen die Franzosen vom Cornillet bis zum Hochberg mit überlegenen Kräften an. Der Ansturm war auf der ganzen Linie durchaus ergebnislos, führte aber an verschiedenen Punkten zu äußerst erbitterten Nahkämpfen. Bei Nauray wiesen Garde-truppen die Franzosen in ihre Ausgangstellungen zurück. Am Hochberg drang der Feind in die vordersten deutschen Linien ein; ein hannövr. Regiment warf ihn aber mit scharfem Gegenstoß wieder hinaus. Auch bei einem noch-

maligen Vorstoß an der gleichen Stelle gelang es den Franzosen nicht, in der erstürmten Stellung Fuß zu fassen. In zum Teil sehr hitzigen Gefechten setzten sie hier am nächsten Tage ihre Einbruchversuche mit der gleichen Erfolglosigkeit fort. Am 8. Juli unternahmen die Deutschen einen größeren Stoß am Chemin des Dames zur Verbesserung ihrer Stellungen. Nach umsichtiger Feuertvorbereitung brachen Niedersachsen, Rheinländer, Thüringer und Westfalen südlich von Pargny-Filain in dreieinhalb Kilometer Breite in die französischen Linien ein, während gleichzeitig die feindliche Aufmerksamkeit durch einen Erdungstoß nassauischer und westfälischer Bataillone an der Straße Laon—Soissons abgelenkt wurde. Die Unternehmung brachte den Deutschen einen vollen Erfolg. Über 800 Mann Franzosen und 30 Offiziere wurden gefangen genommen (siehe die Bilder Seite 131), zahlreiches Kriegsgerät erbeutet. Die Feinde stießen zwar schon gegen zehn Uhr abends ohne besondere Artillerievorbereitung zu einem überraschenden Gegenangriff vor, konnten aber nicht einmal durch das deutsche Sperrfeuer kommen.

Nach diesen heißen Kampftagen erlahmte der Kleinkrieg zwischen Franzosen und Deutschen, der für letztere ganz ausgezeichnete Ergebnisse gebracht hatte, vorübergehend.

Unterdes trat die Kampfaktivität auch an der Verdunfront wieder mehr in den Vordergrund; seit dem 11. Juli hatten die Feuerkämpfe auf dem linken Maasufer beträchtlich zugenommen. Die Deutschen trafen daher Vorbereitungen, einige Gräben, die am 8. Juli unter dem Druck eines französischen Gegenstoßes an der Höhe 304 preisgegeben worden waren, den Feinden wieder zu entreißen. Der Plan glückte am 12. Juli. Im scharfen Draufgehen brachen deutsche Sturmtruppen (siehe Bild Seite 130)



Phot. Becker & Naab, Berlin.

Der neue Reichskanzler Dr. Georg Michaelis.